

„Akzente“-Abend mit der Jazz-Gruppe R.L. Madison im ausverkauften Filmforum

## Im Rhythmus von „Afro Blue Impressions“

Daß die Duisburger Jazz-Gruppe R.L. Madison für guten Jazz steht, scheint sich herumgesprochen zu haben – spätestens wohl seit dem „Spirit of Coltrane“-Prgramm, mit dem das Quintett im vergangenen Jahr beeindruckte. Im Filmforum am Dellplatz wurde es jedenfalls recht eng, als R.L. Madison seinen Beitrag zu den „Akzenten“ brachte: einen Jazz-Abend unter dem Motto „Afro Blue Impressions“.

Schlagzeuger und Bandleader Frank Bird Steppuhn hatte seine Truppe zum Sextett erweitert: Der Percussionist Annan Odamatey bediente afrikanische Trommeln und verkörperte die „Brücke“ zum schwarzen Kontinent, die die Band

schlagen wollte. Indessen war Annan Odamatey über weite Strecken wenig mehr als ein Farbtupfer, wenn auch ein sehr dekorativer. An musikalischer Substanz hätte das Projekt ohne ihn allerdings kaum an musikalischer Substanz verloren.

Etwas zu hoch gehängt hatte man auch das „Experiment“, den Tänzer Luis Mijares in Mongo Santamarias „Afro Blue“ als „eigenständige Solostimme“ auftreten zu lassen. Seine Faxen rochen zu sehr nach dem, was er eben nicht darstellen sollte – Tanz als Showelement.

Wirkte der äußere Bezug zu den „Akzenten“ alles in allem also recht gewollt, so läßt sich über die musikalische Seite des Konzertes erneut nur

Gutes sagen. Ohne Zweifel gehört R.L. Madison zum Besten, was Duisburg in puncto Jazz zu bieten hat. Ihre Musik hat einen satten „Groove“ und geht in die Beine, ohne deshalb gleich im Seichten zu fischen. Die Improvisationen von Dirk Achille (Gitarre) sind ebenso hörenswert wie die des Bassisten Jan Keller. Und die seltenen Soli von Florian Beckmann am Piano verraten: Er kann mehr, als er zeigt.

Das Talent des Quintetts ist allerdings der Saxophonist André Zola Tuyala. Im Ton gelegentlich deutlich an John Coltrane erinnernd, sticht er seine „sidemen“ musikalisch und technisch locker aus. Wenn er will. Denn wie alle Mitglieder von R.L. Madison fügt sich auch Tuyala in

die Gruppe, die vor allem im Ensemble ihre Schokoladenseite präsentiert.

Bei „souligen“ Nummern, Stücken von Coltrane und Abdullah Ibrahim hielt es manchen der Zuhörer nicht mehr auf dem Sitz: Das Filmforum zappelte im Rhythmus von R.L. Madison. Einige himmlische Minuten lieferte die Combo aber mit dem einzigen ruhigen Stück des Abends, einer herrlichen Ballade, die Don Pullen ursprünglich für den Saxophonisten George Adams schrieb. Souverän wie es nur echte Profis können wanderte R.L. entlang am tiefen Abgrund zur Schnulze, ohne auch nur ansatzweise ins Stolpern zu geraten. Das war Musik zum Verlieben.

JOSEF POGORZALEK